

Beutegreifer aus der Sicht des KORA

U. BREITENMOSER und A. RYSER

Der Bär kehrt nach 100 Jahren in die Schweiz zurück. Wölfe wandern wieder in die Alpen ein und haben die Schweiz erreicht. Der Luchs, vor 30 Jahren wiederangesiedelt, sorgt noch heute für heftige Kontroversen.

Die Raubtiere - einst verleumdet und verfolgt - erleben eine Renaissance. Dies ist die Folge der Ausdehnung der Wälder und der Zunahme der wilden Paarhufer und damit der Verbesserung der Lebens-

bedingungen, sowie der veränderten Einstellung des Menschen zur Natur.

Aber die Raubtiere kehren nicht in eine Wildnis zurück, sondern in eine vom Menschen dominierte und beanspruchte Welt. Ihre Rückkehr weckt alte Ängste und löst Nutzungskonflikte aus.

Um ein langfristiges Überleben der Raubtiere in der Kulturlandschaft sicherzustellen, braucht es nicht nur die Tole-

ranz der Menschen, sondern auch praktisches Wissen und konkrete Lösungen zum Umgang mit den großen Raubtieren.

Dies bedingt angewandte Forschungen und ein gutes Monitoring unter Einbezug lokaler Interessensgruppen und eine dem jeweiligen Zielpublikum angepasste Kommunikation der Erkenntnisse an eine breite Öffentlichkeit.

Autoren: Dr. Urs BREITENMOSER und Dr. Andreas RYSER, KORA (Koordinierte Forschungsprojekte zur Erhaltung und zum Management der Raubtiere in der Schweiz), Thunstraße 31, CH-3074 MURI, info@kora.ch
